

Das PS meines letzten Textes war:

Eines Tages hat mein Mann mir erzählt, dass eine junge Ukrainerin einen bemerkenswerten Satz gesagt hat: Die Frauen in der Ukraine sind so schön, weil es dort keine Hexenverbrennungen gab.

Da möchte ich direkt anknüpfen. Im Leben vieler Menschen wird die gängige Schönheit wichtiger. Kusslippen schwellen an. Die Körbchengrösse wächst. Gesässe runden sich.

Auch der Orientalische Tanz ist empfänglich für die stereotype Schönheit im klassischen (Tanz)-Stil. Heute sind die Bäuche der Tänzerinnen durchtrainierter, und weniger Sixpacks verstecken sich unter einer Wohlstandsrundung. Push-Ups und Haarteile sind Standard; auf perfekte Kostüme wird grossen Wert gelegt.

Einen kurzen Moment lang halten wir wohl alle den Atem an, wenn eine Tänzerin majestätisch die Bühne betritt oder mit einem Schleier hereinwirbelt. Mir muss nicht alles gefallen, aber es freut mich, wenn ich sehe, dass das Kostüm die Persönlichkeit der Tänzerin unterstreicht und ihr schmeichelt.

Noch mehr freut es mich, wenn eine Tänzerin selbstbewusst und selbstbestimmt tanzt. Wenn sie das Spiel von Geben und Nehmen, von Überbordung bis Zurückhaltung beherrscht. Wenn sie weiss, was sie tut. Wenn sie die Technik gewandt nutzt und ich sehen kann, was ihr besonders liegt: Akzente, Shimmies, Arme, Slow Motion, Improvisation oder Choreografie.

Ich habe viele sehr versierte Tänzerinnen gesehen. Die Technik hat sich in den letzten 30 Jahren verändert und vermehrt Virtuosität Platz gemacht. Oft kann ich den vielen kleinen, schnellen Bewegungen oder Layerings (mehrere Bewegungen gleichzeitig) kaum folgen, weil es so schnell geht.

Manchmal schaue ich zu – gehobene Technik, wunderschönes Outfit – und trotzdem fühle ich mich irgendwie auf Distanz gehalten. Ich kann diese Tänzerinnen nicht spüren. Ich sehe einen beeindruckenden Rahmen, aber mir fehlt das Bild. Natürlich optimieren wir unsere Technik und unser Äusseres, um zu glänzen – das tun wir alle, die wir gerne auf der Bühne stehen.

Technik und Outfit sind fundamental und eine Voraussetzung, keine Frage.

Ich bin vielleicht anspruchsvoll, aber ich suche das Gesamtpaket. Wie ein Kristall, dem man nicht an der Erdoberfläche begegnet, brauche ich einen Zugang zum Innenleben der Tänzerin. Diese verletzlichen Momente bleiben mir in Erinnerung haften, weil sie mich emotional berühren. Wie bei einem jungen Mädchen, welchem ich vor Jahrzehnten auf einem Schiff während eines üblen Sturmes in der Türkei zusehen durfte. Allen war schlecht ausser dieser jungen Frau, die immer dieselbe Bewegung tanzte, aber die Leute schauten ihr lange zu, weil sie sich selbstversunken der Musik hingab und uns Zugang zu ihrem Selbst gewährte. Sie gab keine Show, sondern sie war einfach nur sie selbst – das klang bei uns Zuschauenden an.

Es braucht Mut, sich verletzlich zu zeigen und zu sich zu stehen - auf der Bühne wie im Leben.

Vielleicht schaffen wir es ab und zu, das Versteck der perfekten «Fassade» zu verlassen und unsere innere Schönheit zu offenbaren. Auch wenn diese vielleicht nicht immer glänzt.

In diesem Augenblick glänzen wir nicht – wir strahlen von Innen.

Mir hilft der Spruch, den ich während eines Übungszyklus erhielt:

«Mögt ihr euch selbst mit derselben Freude, demselben Stolz und derselben Erwartung sehen wie die Göttin euch in jedem Augenblick erkennt.»

Ihr seid die Göttin in all ihren Aspekten. Auf der Bühne des Tanzes und auf der Bühne des Lebens.

Strahlt!

